



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Über die Geschichte der Menschheit

Iselin, Isaak

Carlsruhe, 1784

I. Allgemeine Betrachtungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49445)



Drittes Buch.

Von dem Stande der Wildheit.

Erstes Hauptstück.

Allgemeine Betrachtungen.

Sobald der Mensch seine Ausichten über die Grenzen der Empfindung erhebet; sobald die Einbildung sich seiner Seele bemächtiget; so stehet er an dem Rande der Ausschweifung; so brauchet es nur einen Funken, um ihn in Flammen zu setzen. Wenn nicht durch eine weise und sorgfältige Aufsicht ein zärtlicher Vater, oder ein scharfer Meister ihn zurückhalten; wenn nicht durch eine glückliche Erleuchtung die großen Begriffe von Anständigkeit, von Ordnung, von Gerechtigkeit,

keit, oder die erhabenen Wahrheiten der Religion seinem Geiste eine edle und besänftigende Nahrung gewähren: so wird bey jedem Anlasse er sich rohen und feurigen Begierden überlassen; so wird mit einer unbändigen Wuth er alles anfeinden, was solche einschränket oder hemmet; das ist, fast alles was ihn umgiebt, und vorzüglich alles was groß, was vortreflich, was sittlich gut ist; so wird die ganze Thätigkeit seiner Seele sich in unordentliche Gemüthsbewegungen und in stürmische Leidenschaften ergießen; so werden lauter kindische, ausschweifende und verderbliche Neigungen sie erfüllen; so wird er in die Wildheit verfallen, in den unseligen Stand, dessen großes Gesetz die Einbildung, und zwar eine bösertige und zügellose Einbildung ist.

Diejenigen Völker, welchen ein milder Himmel und ein fruchtbares Land vorzüglich eine glückliche Organisation gewähren, scheinen die ersten diese unselige Bahn durchlossen zu haben. Da muß-

ten

ten sich weit leichter die höhere Empfindlichkeit und die geschäftige Phantasie entwickeln; da mußten also die Leidenschaften und die Unordnungen der Wildheit viel geschwinder sich äußern; sie mußten aber auch viel schneller vorübergehen, als da wo ein roher Himmel, ein hartes Erdreich, und andre ungünstige Einflüsse der Dummheit und der Unbändigkeit eine fast unüberwindliche Hartnäckigkeit ertheilen.

So verfallen geistvolle und fühlbare Seelen leichter, geschwinder und tiefer in die feurigen Unordnungen der Jugend, als dumme und gefühllose. Aber die gleiche Empfindlichkeit, welche sie so geschwind dem Abgrunde entgegen führet, rufet sie auch oft wieder frühe davon zurück; zertheilet und mäßiget durch sanfte und wohlthätige Gefühle die Hitze ihrer Leidenschaften; heftet ihre Aufmerksamkeit auf edle und erhabene Gegenstände, und machet über dem verständigen und tugendhaften Manne den ausschweifenden Jüngling,

ling,

ling vergessen (*). Langsame und unedle Gemüther hingegen werden nie so leicht und nie so frühe

(*) Große Genies bringen nichts kleines hervor. Ein lebhaftes Feuer läßt ihre angestrenzte Thätigkeit niemals ruhen. Sie werden gleich dem Meere hin und her getrieben, bis sie einmal zu einer standhaften und gleichförmigen Gemüthsverfassung gelangen. Ein in dem Feldbaue unerfahrener Mensch würde sich die Gegend nicht loben, wo er nichts als Gesträuch, wilde Gewächse, viele wilde Thiere, Bäche und Roth erblickte. Dem verständigen und erfahrenen Kenner würde die Güte und die Fruchtbarkeit des Bodens und lauter Gutes verrathen. Eben so zeigt sich bey großen Genien oftmals viel Ungereimtes und Schlimmes. Wir können das Rauche und Stechende an denselben anfangs nicht vertragen. Wir glauben demnach, man müsse dasselbe wegschneiden und hintertreiben. Ein weiserer Beurtheiler schließt eben daraus auf die vortreflichen und großen Anlagen, und wartet das Alter und die Zeit ab, welche der Vernunft und der Tugend beförderlich sind, und wo die Natur die schönsten Früchte hervorbringt. Plus tard von dem Aufschube der göttlichen Strafen.

in Ausschweifungen gerathen. Wenn sie aber einmal daren versunken sind, so ist fast nichts mehr im Stande, sie daraus zu ziehen.

Zweytes Hauptstück.

Allgemeine Abschilderung des Standes der Wildheit.

Wir finden daher auch in den Geschichten der mildesten Länder noch merkliche Spuren dieses abscheulichen Standes; allein wir suchen seinen wahren Sitz billig in den unfruchtbarsten und in den härtesten Gegenden. Wenn er sich da später entwickelt, so ist er dagegen da auch viel hartnäckiger und viel dauerhafter. Da müssen viel länger rohe Menschen ihre Sicherheit und ihre

Nahz

S. 23. Wer sollte nicht, wenn Plutarchus in unsern Tagen geschrieben hätte, glauben, er hätte gewisse unserer neuern Genies besser gekannt, als sie sich selbst kennen, und er hätte sie in dieser Stelle schildern wollen.